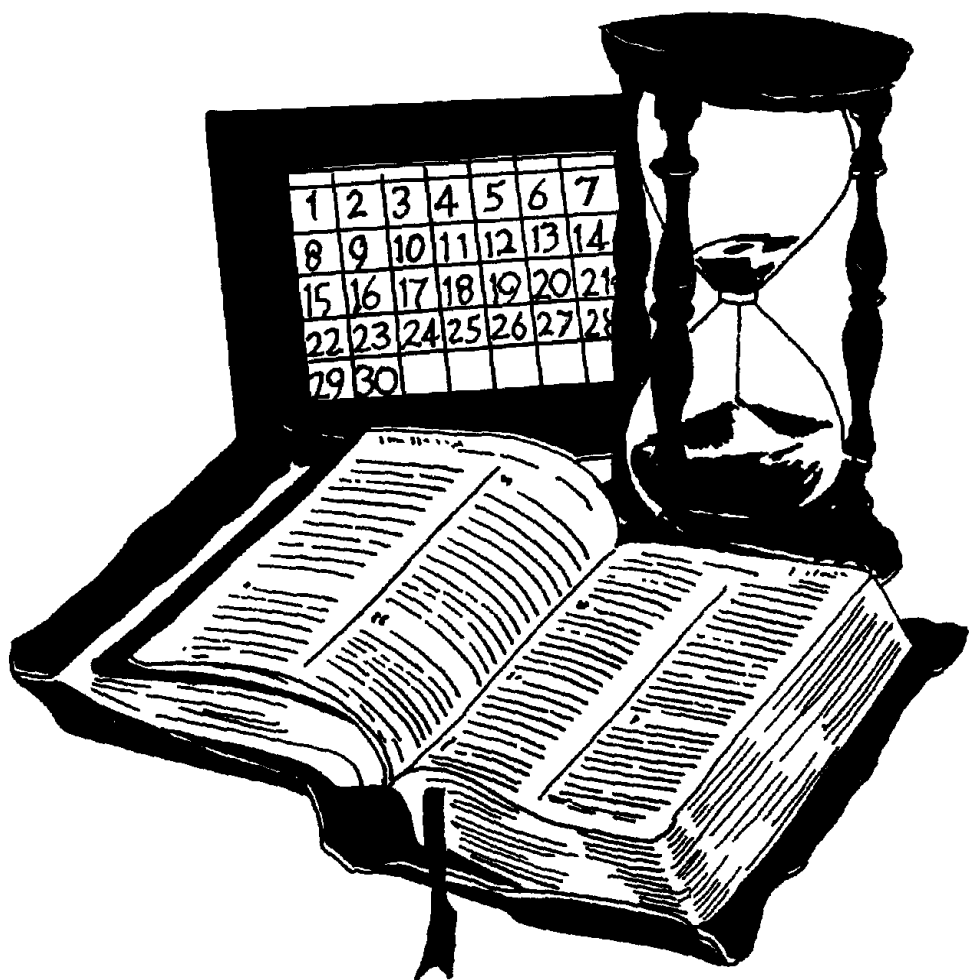


# BIBELFERNKURS

**Kennst** du die Bibel?



TOD..was dann? 16

## Eine harte Wirklichkeit

Manchmal kommt er auf leisen Sohlen. Durch Krankheit und Epidemien entreißt er den Kindern die Eltern, beraubt Eltern ihrer Kinder, trennt Eheleute, Geschwister oder Liebende. Er kommt plötzlich und jäh mit dem Unglück, im tosenden Kriegssturm hält er reiche Ernte. Manchmal ist er erwartet und begehrt, weil er unheilbares Leiden beendet, vom untragbaren Schmerz befreit. Täglich heimst er ein. Alle zwei Sekunden sind es drei Menschen, die sterben, jede Minute 90, in der Stunde 5400. So geht es stündlich, täglich, bis er bei uns anklopft. Vor diesem Hintergrund spielt sich unser Leben ab. Der Psalmist bittet: „**Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.**“ (Psalm 90, 12.)

Der Dichter sagt es so: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.“

## Der Sünde Sold ist Tod

Als Gott den Menschen schuf, nahm er von der Materie Erde. Dieser hauchte er den Lebensodem ein. Das ist der großartige Vorgang der Erschaffung des Menschen. Durch die Verbindung der Materie Erde mit dem Lebenshauch Gottes (so hebräisch) wurde der Mensch zur „lebendigen Seele“.

Unter der Bedingung des Gehorsams sollte das Leben des Menschen ewig währen. (1. Mose 2, 16. 17.) Doch dann kam der Sündenfall. (1. Mose 3, 1–19 bitte nachlesen.) Damit hatte der Mensch sein Leben verwirkt. „**Denn der Sünde Sold ist Tod.**“ (Römer 6, 23.) Seither überschattet der Tod jedes Menschenleben.

## Was ist Tod?

Tod ist nicht Leben in anderer Form, als Schatten etwa oder als Geist. Es ist auch nicht Leben an einem anderen Ort, in der Unterwelt, im Himmel oder in der Hölle. Der Tod ist das Ende alles Lebens. Er ist der Bruder vom Schlaf. Jesus sagte vom verstorbenen Lazarus, daß er schlafe. (Johannes 11, 11; siehe auch 1. Korinther 15, 6; Jesaja 57, 1. 2; Daniel 12, 13.) Die ersten Christen nannten ihre Friedhöfe „koimetrion“, das heißt Schlafzimmer. Daher kommt noch das englische „cemetery“.

- Der Tod ist ein Auflösen aller Lebensfunktionen, Bewußtsein eingeschlossen. (Hiob 14, 10–12.)
- Von seinen Angehörigen weiß der Tote nichts. (Hiob 14, 21.)
- Wie das Tier, zerfällt auch der Mensch zu Staub. (Prediger 3, 19. 20.)
- Die Toten wissen nichts. (Prediger 9, 5.)
- Tote haben keinen Anteil am Geschehen auf der Erde. (Prediger 9, 6.)
- Im Totenreich gibt es weder Taten, Gedanken, Erkenntnis noch Weisheit. (Prediger 9, 10.)
- Auch an Gott denkt der Tote nicht – er kann ihn nicht verherrlichen. (Psalm 6, 6; Jesaja 38, 18.)

Professor Cullmann sagt: „Wenn wir heute einen Durchschnittschristen, sei er Protestant oder Katholik, Intellektueller oder nicht, fragen, was das Neue Testament über das individuelle Los des Menschen nach dem Tode lehrt, so werden wir, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Antwort erhalten: ‚Die Unsterblichkeit der Seele.‘ In dieser Form ist diese Meinung jedoch eines der größten Mißverständnisse des Christentums.“ (Unsterblichkeit der Seele oder Auferstehung der Toten?, S. 19.)

Die Lehre von der unsterblichen Seele ist nicht nur eines der größten Mißverständnisse des Christentums, sondern auch eines der verhängnisvollsten. Denn durch diese Lehre findet der Spiritismus Eingang in viele christliche Kirchen und Gemeinden.

Daß die Schlange vorzugsweise auf diesem Gebiet wirken wird, zeigte sich schon in dem Dialog mit Eva. „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.“

Inzwischen ist jedes Grab ein Beweis für die Wahrheit Gottes. Die Schlange aber sagt: „Eure Seele lebt auch nach dem Tode weiter.“

Cullmann sagt weiter: „Nun hat aber die Sünde den ganzen Menschen erfaßt, nicht nur den Leib, sondern auch die Seele; und ihre Folge, der Tod, erstreckt sich auf den ganzen Menschen, Leib und Seele, und nicht nur auf den Menschen, sondern sogar auf die ganze übrige Schöpfung. Der Tod ist deshalb etwas Schreckliches, weil die ganze sichtbare Schöpfung, auch unser Leib, etwas Wunderbares ist, wenn sie auch durch Sünde und Tod verdorben ist.“ (S. 35.)

## **Nicht unsterbliche Seele, sondern Auferstehung der Toten**

Nach Christi Opfertod ist der Tod für den Gläubigen nicht die letzte Wirklichkeit. Der Herr nahm für uns den Tod auf sich, damit wir wieder zum Leben kommen können. Nun heißt es:

„Gottes Gabe aber ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Röm. 6, 23.) Jetzt sagt Jesus:

„Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber **Übles** getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ (Joh. 5, 28. 29.)

Er sagt weiter über den Zweck seiner Mission:

„Denn das ist der Wille meines Vaters, daß, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am **jüngsten Tage**.“ (Joh. 6, 40.)

Merken wir gut, der Herr hat uns das ewige Leben zurückerkauft. Aber wir bekommen es erst am jüngsten Tage, bei der Auferstehung der Gerechten. Ralf Luther stellt fest: „Das Neue Testament spricht nicht von der Unsterblichkeit der Seele; es kündigt die Auferstehung der Toten. Im Griechischen lautet der Ausdruck eigentlich ‚Wiedererstehen‘. Das Neue Testament weiß nichts von einem einstigen Aufgehen der menschlichen Person in der All-

seele; so denkt man sich oft die ‚Unsterblichkeit der Seele‘. Christus und die Apostel sprechen überall vom Wiederaufleben der menschlichen Person in ihrer gottgeschaffenen Eigenart. Wiederaufleben soll nicht ein Teil des Menschen (seine Seele, sein Geist), sondern der ganze Mensch einschließlich des Leibes. Das Neue Testament kennt nicht die spätgriechische Geringschätzung des Leibes. Sie ehrt ihn als Gottes Schöpfung. Der Leib, wie ihn der Schöpfer anfänglich dem Menschen gab, war nicht ein Gefängnis des Geistes, sondern in untrennbarer Einheit mit dem Geist ein Gleichnis der göttlichen Herrlichkeit (dies ist der Sinn von 1. Mose 1, 26). Der Leib ist ein angemessenes Werkzeug und Ausdrucksmittel des inneren Menschen; die Gemeinde, der leibhaftige Menschen angehören, ist ein Tempel Gottes und eine Wohnung seines Geistes. (1. Kor. 3, 16.) Der jetzige Leib ist zwar dem Tode verfallen; deswegen wird der Mensch aber in der Vollendung nicht ohne Leib sein. Er wird vom Tode erstehen mit einem neuen Hoheitsleib. (Phil. 3, 21.)“ (Neutestamentliches Wörterbuch, S. 15/16.)

## **Die Auferstehung**

Für viele Menschen ist die Auferstehung der Toten das Unglaublichste an der ganzen christlichen Verkündigung. Schon die alten Griechen spotteten darüber, als Paulus in Athen davon predigte. (Apg. 17, 31. 32.) Kein Wunder, denn von ihnen kommt die Lehre der unsterblichen Seele, die viele Kirchen übernommen haben.

Aber wie wird die Auferstehung zustandekommen? Wie soll der Mensch wieder aus der Erde hervorkommen, wenn sein Leib in Staub zerfallen ist? Stellen wir uns vor, wir haben ein Stück Eisen. Wir zerfeilen es. Dann mischen wir den Eisenstaub mit einer Kiste Sand. Was bleibt von unserem Staub? Mit einem starken Magnet können wir den Eisenstaub wieder sammeln und daraus ein neues Stück Eisen gießen.

Dem Schöpfer der Welt und Spender alles Lebens stehen große, für uns unvorstellbare Kräfte zur Verfügung. Jedes Frühjahr erleben wir das Wunder, daß nach der Todesstarre des Winters die Natur mit neuem Leben erfüllt wird.

Vom Geiste Gottes getrieben, beschreibt der Apostel Paulus das gewaltige Ereignis der Totenauferstehung:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen **unverweslich**, und wir werden verwandelt werden. Denn dies **Verwesliche** muß anziehen die **Unverweslichkeit**, und dies **Sterbliche** muß anziehen die **Unsterblichkeit**. Wenn aber dies **Verwesliche** wird anziehen die **Unverweslichkeit** und dies **Sterbliche** wird anziehen die **Unsterblichkeit**, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg‘“ (1. Kor. 15, 51-55.)

## Erkenntnis

Was ist der Mensch? — Ein Sandkorn nur,  
*ein Tröpfchen Tau auf weiter Flur,*  
*ein Stäubchen fein im Sonnenlicht,*  
ein Hauch vor Gottes *Angesicht*.  
Wachs, das in *Feuersglut* vergeht,  
ein dürres Blatt, vom *Sturm* verweht,  
*ein Häufchen Asche*, schnell *zerstäubt*,  
und Null, die ewig Null nur bleibt —  
wenn Gottes *Gnad'* nicht dazu reiht  
*die Zahl, die einzig* Wert verleiht.  
*Auf diese Gnade* kommt es an,  
*daß dieser Mensch nach Gottes Plan*  
ein Herr wird über die Natur,  
ein *Edeling* der Kreatur,  
ein *Priester* und ein *Gotteskind*,  
*das Sieg* auf *Sieg* durch ihn *gewinnt*.  
*Wahn* ist *darum die eig'ne Kraft* —  
*die Gnade Gottes ist's, die's schafft*.

M. Rollet